

Predigt für den 8. Sonntag nach Trinitatis, 6. August 2022

Mk 12,41–44.

<sup>41</sup> Und Jesus setzte sich dem Gotteskasten gegenüber und sah zu, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viele Reiche legten viel ein. <sup>42</sup> Und es kam eine arme Witwe und legte zwei Scherflein ein; das macht zusammen einen Pfennig. <sup>43</sup> Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die etwas eingelegt haben. <sup>44</sup> Denn sie haben alle etwas von ihrem Überfluss eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut ihre ganze Habe eingelegt, alles, was sie zum Leben hatte.

Gliederung: Warum gibt die Witwe?

Einleitung A: 500 weißrussische Rubel

Einleitung B: Erklärung des Geschehens

1. Handel mit Gott – ich gebe dir etwas, damit du mir wieder gibst.
2. Wir können Gott gar nichts geben – Wir sind Bettler
3. Aus Liebe zu Gott

Schluss: die eigentliche Währung ist Liebe

**Einleitung A:** Liebe Gemeinde an den Bildschirmen zu Hause! „*Über Geld spricht man nicht!*“ Jedenfalls scheint diese Regel für uns Deutsche zu gelten. In anderen Ländern ist das anders. „*Glauben ist Privatsache!*“ Das ist auch eine von den typisch deutschen Regeln. In anderen Ländern kann man erleben wie Leute öffentlich in Bus und Bahn über den Glauben debattieren. Und interessanterweise haben Geld und Glauben sehr viel miteinander zu tun, ja sie sind eigentlich dasselbe.

Um das zu veranschaulichen habe ich hier einen 500 Rubelschein mitgebracht, weißrussische Rubel. Wäre jemand von euch bereit, mir dafür 500 Euro zu geben? Wahrscheinlich nicht, denn zurecht vertraut ihr diesem Schein nicht und dem Staat, der ihn drucken ließ. Geld ist eine Frage des Vertrauens und Vertrauen ist ein anderes Wort für Glauben. In diesen Krisen- und Kriegszeiten merken wir, wie das Vertrauen in unser Geld ein ganz klein wenig zu bröckeln beginnt und manchen wir schon bange, was noch kommen mag.

Vielleicht möchtest du einwenden: „*Aber Gold ist etwas reales!*“ Vielleicht ist Gold etwas realer als Papiergeld aber am Ende kommt es auch bei Gold darauf an, dass es jemand schön findet und dir ein Brot, Milch, Kleidung, ein Dach über dem Kopf dafür gibt. Auch Gold ist eine Frage des Glaubens.

**Einleitung B:** Der Evangelist Markus überliefert uns diese auf den ersten Blick doch merkwürdige Begebenheit. „**Jesus setzte sich dem**

**Gotteskasten gegenüber und sah zu, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten.**“ Die Fachleute schreiben, dass der Priester die Höhe der Opfersumme ausrief, die die Leute gaben. So hätte Jesus Gelegenheit gehabt, die Höhe der Opfersumme zu erfahren. Dann kommt die Witte und **„legte zwei Scherflein ein; das macht zusammen einen Pfennig.“** Zwei „Lepta“, das ist ein „Quadrans“, so steht es wörtlich da. Die Umrechnung in heutiges Geld ist nicht so einfach möglich. Man könnte vom kleinsten Betrag ausgehen, für den man noch etwas zu essen bekommt. Vielleicht sind das noch 20 Cent für ein Brötchen? Also stellt euch vor, dass die Frau einen Betrag von 2 mal 10 Cent in opfert. Das ist das letzte Geld, das sie hat. Warum tut sie das?

1. Warum opfert die Frau alles, was Sie hat? Dieser Frage wollen wir in der Predigt nachgehen. **Die erste Möglichkeit:** Die Frau handelt mit Gott – ich gebe dir etwas, damit du mir wieder gibst. Vielleicht denkt sie: *„Gott, ich gebe alles, was ich habe, jetzt musst du für mich sorgen.“* Vielleicht hat sie sich nach der Bibelstelle aus dem Propheten Maleachi gerichtet, wo es heißt: **„Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.“** (Mal 3,10.)

Der Professor für Psychiatrie in Ulm, Manfred Spitzer, hat die Zusammenhänge zwischen Reichtum und Armut und Hilfsbereitschaft wissenschaftlich untersucht. Er hat zum Beispiel eine Gruppe von Versuchspersonen mit dem Thema „*Geld und Reichtum*“ vorbereitet und eine Gruppe mit dem Thema „*Armut*“. Dann hat er ihnen eine unlösbare Aufgabe gestellt und die Zeit gemessen, die sie brauchten, um sich Hilfe zu holen. Die auf Armut eingestimmt waren, haben sich schon viel schneller Hilfe geholt, als diejenigen, die dachten, dass sie reich sind<sup>1</sup>.

Was uns die Zukunft auch bringen mag: Hab keine Angst, Gott sorgt für dich. Und du wirst auch Geld übrig haben, den Armen etwas abzugeben.

2. Warum opfert die Frau alles, was sie hat? **Zweite Möglichkeit:** Die Frau weiß, dass sie Gott sowieso nichts geben kann, was sie nicht von ihm hat. Wir können Gott gar nichts geben, weil wir vor ihm Bettler sind. Alles was wir sind und haben kommt von Gott. Die letzten Worte Martin Luthers, wie sie sein Freund Justus Jonas überliefert, waren: „*Wir sind Bettler, das ist wahr.*“ Das ist die Zusammenfassung seines theologischen und geistlichen Lebens. Alles, was wir sind und haben, haben wir von Gott: unser Leben, unsere Gesundheit, unsere Familie,

---

<sup>1</sup> Manfred Spitzer, *Liebesbriefe & Einkaufszentren*, S. 18

Nahrung, Kleidung, das Dach über dem Kopf und nicht zuletzt unsere Gesundheit. Gott versorgt uns leiblich.

Die Frau in dieser Begebenheit war in zweifacher Hinsicht benachteiligt: Sie war arm und sie war Witwe also allein. Ihre ganze Existenz breitet sie vor Gott aus als Bettlerin und ganz existenziell auf Hilfe angewiesen.

Auch wenn wir wohl alle noch genug haben, um gut zu leben und solchen benachteiligten Menschen zu helfen, so ist diese Frau dennoch eine Beschreibung unserer Existenz vor Gott: *„Wir sind Bettler, das ist wahr.“*

3. Warum opfert die Frau alles, was sie hat? **Dritte Möglichkeit:** Sie tut es aus Liebe zu Gott. Wenn es stimmt, dass wir – ob arm oder reich – vor Gott Bettler sind, dann können wir ohne den Heiligen Geist nichts Gutes tun, dass vor Gott Bestand hätte. Vielmehr kommt es auf eine Währung an, die viel mehr wert ist als alles Geld dieser Welt. Jesus Christus hat mit seinem Leben und Sterben am Kreuz die alles entscheidende Gemeinschaft zu Gott wieder hergestellt. Gemeinschaft und Liebe zu Jesus Christus sind die entscheidende Währung im Leben.

Deshalb ruft Jesus seine Jünger zusammen, weil er ihnen die Gottesliebe dieser Frau zeigen will.

Der Psychiater Manfred Spitzer sagt: Die entscheidende Währung im Leben eines Menschen ist nicht in Dollar oder Euro zu messen, sondern in Gemeinschaft. Spitzer hat in seinen Experimenten gezeigt, dass Menschen, die wenig haben mehr geben, weil sie sich selbst vorstellen können, auf Hilfe angewiesen zu sein.

Er sagt: *„Im Hinblick auf die menschliche Psychologie verhalten sich Geld und Gemeinschaft wie Sauerkraut und Vanillesoße.“*<sup>2</sup> Geld ist Sauerkraut und Gemeinschaft Vanillesoße, so Spitzer.

Für uns Christen ist die Gemeinschaft mit Jesus Christus die alles entscheidende Währung, von der wir leben. Wir werden reich durch die Liebe, die Christus in unser Leben schenkt. Wir werden reich durch die Gemeinschaft, die wir in unseren Kirchgemeinden und Familien erleben, ganz unabhängig davon, wie groß deine Familie oder Gemeinde ist.

**Schluss:** Dieser 500 Rubel-Schein hat nicht einmal den Wert eines Euro-Cent. Er hat für mich nur noch den Wert, in der Predigt als Anschauungsmaterial zu dienen. Dieser Schein kann uns deutlich machen, warum Jesus uns im Vaterunser nicht gelehrt hat zu beten: *„Unser täglich Geld gib uns heute.“* sondern vielmehr *„Unser täglich Brot gib uns heute.“* Im Brot steckt die wichtigste Währung der

---

<sup>2</sup> Manfred Spitzer, Liebesbriefe & Einkaufszentren, S. 24

Gemeinschaft und Liebe. Der Landwirt hat das Korn angebaut, der Müller es gemahlen, der Bäcker gebacken. Allein müssten wir untergehen. Und weil Gott uns mehrheitlich immer noch mehr gegeben hat, als wir täglich brauchen, können wir Menschen wir der armen Witwe helfen.

Und noch viel wichtiger ist, dass Christus spricht: „**Ich bin das Brot des Lebens.**“ Dass er uns liebt, dass er dir im Gottesdienst deiner Gemeinde sein Leib und Blut in Brot und Wein austeilen lässt, ist die „Währung“, die dich in den Himmel bringt.

Amen.